

Herr Moeck verwies auf eine Übersicht als Tischvorlage zum KiTa-Ausbau bis 2030 und bezog sich auf die erste Sitzung vor 3 Wochen des JHA-Unterausschusses, der sich mit dem Sachstand der KiTa-Bauten befasst. Auch dort wurde diese Übersicht zusammen mit einer etwas ausführlicheren Beschreibung zu jeder KiTa vorgelegt. Damit sich der GuB-Ausschuss diesbezüglich nicht übergangen fühlt, stellt die Verwaltung auch hier die Übersicht zur Verfügung. Die Vorlage wird in den jeweiligen Ausschüssen kontinuierlich erfolgen, bei Bedarf auch mit tiefergehenden Erläuterungen zu den KiTa's. Die Tabelle wird als Anlage farbig erstellt und auch farbig digital eingestellt. In diesem Templet werden nur KiTa's aufgeführt, wo neue Gruppen entstehen. Die „KiTa Bonnerstraße“ am Jugendzentrum wird man deshalb dort nicht finden, weil dort nur für eine bestehende Gruppe ein neues Gebäude gebaut wurde. Hinsichtlich weiterer KiTa-Maßnahmen verwies er auf TOP 5 im nicht öffentlichen Teil.

Für die Realisierung eines Solitärbaus für das RSG wurden in diesem Ausschuss vier Planungsaufträge bereits vergeben; für einen Architekten, einen Statiker, einen Gebäudeausrüster und Akustiker-und Bauphysiker. Die Planungen wurden aufgenommen und laufen ziemlich gut und zügig mit ziemlich beeindruckenden Ergebnissen. In diesem Zusammenhang ist der FB 9 in enger Abstimmung mit der Schulleitung des RSG. Das Projekt wird von allen Seiten mit Begeisterung aufgenommen. Er beabsichtigt das Projekt, wenn es so weit gediehen ist, etwas ausführlicher vorzustellen. Die Architekturplanung hat zwar gerade erst die Leistungsphase 2 erreicht, aber es könnte sicherlich interessant sein, mal zu sehen, wie der Bau aussehen könnte und wieviel Ideen da Gestalt annehmen. Es besteht die Möglichkeit einer Unterbringung im Bestand, sodass auf die Containeranlage verzichtet werden kann. Die innovativen und flexiblen Ideen der Architekten wurden von der Schule sehr gut aufgenommen.

Bezüglich weiterer Projekte verwies er auch hier auf TOP 5 des nicht öffentlichen Teils.

Frau Bergmann-Gries fragte nach dem aktuellen Stand der Diskussion zur „KiTa Schützenweg“ im Hinblick auf die Situation der betroffenen Anwohner in der naheliegenden Bahnstraße, weil ihr zu diesem Projekt verschiedene Aussagen zu Ohren gekommen sind oder sie anderes dazu gelesen hat.

Herr Moeck erklärte, dass in diesen Ausschuss ein Vorschlag eingebracht wurde, der dann zur Abstimmung in den Rat verwiesen wurde. Die Idee, die entwickelt wurde, war die Verbindung von zwei bestehenden Gebäuden durch einen Mittelbau, um darauf eine KiTa aufzubauen. Politisch wurde diese Idee nicht so aufgenommen, wie die Verwaltung es sich erhofft hatte. Deshalb mussten neue Überlegungen angestellt werden. Im Rahmen dieser Überlegungen ist man auf die Idee gekommen, beide Gebäude abzureißen und komplett neu zu bauen. Das ist aber noch keine abgeschlossene Sachlage, ansonsten hätte die Politik diese Information schon erhalten und die Verwaltung hätte sich das beschließen lassen. Es wird jetzt eine interne Matrix mit Pro und Contra erstellt und dann wird ein Ergebnis vorgestellt, das sich aus dieser Matrix entwickelt hat, wie die weitere Vorgehensweise sein wird. In die Matrix werden zum Beispiel kaufmännische und baurechtliche Aspekte, baubehördliche Ideen sowie auch Nutzerwünsche mit aufgenommen. Nach einer abschließenden Punktebewertung geht die Verwaltung davon aus, dass es dann möglich sein wird, mit der Unterstützung der politischen Gremien, einen Weg zu beschließen, den man weiter gehen kann.

Herr Gleß unterstrich die Ausführungen von Herrn Moeck, dass diese Matrix eine Entscheidungsgrundlage für die Politik sein wird und drei Varianten beinhaltet.

Die erste Variante beinhaltet „Bauen im Bestand“, wie es ursprünglich beabsichtigt war. Die zweite Variante „Abriss und Neubau“ als Projekt der Verwaltung und die dritte Variante „Abriss und Suche eines Investors“ und die Investorensuche wird im Rahmen eines Interessenbekundungsverfahrens durchgeführt. Die Matrix wird die Vor- und Nachteile beinhalten, die Kosten, die Zeit und bautechnische Dinge, die zu berücksichtigen sind, damit die Politik eine Entscheidungsgrundlage zur Beschlussvorlage der Verwaltung hat. So hatte er es auch im Unterausschuss für Bauangelegenheiten am Montag dargestellt. Leider war dies in der kleinen Excel-Tabelle so nicht darstellbar. An der Matrix wird zurzeit gearbeitet und es ist beabsichtigt diese im nächsten Unterausschuss für Bauangelegenheiten zu präsentieren. Er betonte aber auch, nicht sicher zu sein, ob dies tatsächlich gelingt. Er hoffte, damit eventuelle Missverständnisse ausgeräumt zu haben und dass sich die Informationen mit denen von Frau Bergmann-Gries decken.

Frau Bergmann-Gries verneinte dass, aber dankte dennoch für die Information. Die Bürger*innen in der Bahnstraße sind schon sehr interessiert, ob der Standort für die KiTa erhalten bleibt, was nach dieser Aussage wohl unstrittig ist. Mit Ihre Frage wollte sie die Besorgnis der Anwohner*innen in der Bahnstraße zum Ausdruck bringen, die zukünftig wieder mit einer neuen Baumaßnahme zu leben haben.

Herr Gleß fragte an dieser Stelle den gesamten Ausschuss, ob der Sachstand, wie er ihn gerade aus dem Unterausschuss geschildert hat, so allgemein bekannt ist.

Auf die Frage von Herrn Weber zu einem Unterausschuss Bauangelegenheiten, antwortete Herr Gleß, dass es sich um einen Unterausschuss für KiTa-Bauangelegenheiten handelt. Mit diesem Templet soll auch der GuB-Ausschuss über die aktuelle Maßnahme auf dem aktuellen Stand gehalten werden.

Herr Quast merkte an, dass er es sehr gut findet, wie Herr Gleß die Sachlage nochmal dargestellt hat. Er wäre jetzt nicht in der Lage gewesen, dies so genau aus dem Unterausschuss für KiTa-Bauangelegenheiten wiederzugeben. Er fand auch gut in verschiedenen Varianten zu denken, stellte aber richtig, dass die Politik sich weder im GuB noch im Rat gegen die Idee einer Verbindung der beiden Gebäude ausgesprochen hat, sondern nur gegen den Bauunternehmer, der das durchführen sollte. Die Ideen liegen immer noch auf dem Tisch, da mag auch der Umbau dazugehören und man kann da offen mit dieser Matrix, wie sie dargestellt wurde, denken. Dann wird der JHA als Bedarfsträger entscheiden, was er gerne hätte und der GuB wird es nach den Wünschen der JHA umsetzen. Die Vorgehensweise mit der Matrix führt hier zur Transparenz.

Frau Flottmann fand es gut alles zu durchdenken. Natürlich wollte man Aipox nicht, aber der Umbau fand durchaus Zuspruch. Deshalb fand sie es bei der Besichtigung verwunderlich, dass man stets konjunktiv formulierte. Es war so angedacht, und deshalb sollte es unbedingt mit aufgenommen werden.

Herr Gleß erläuterte, dass es ihm wichtig ist, die Konjunktive rauszuholen und in den

Indikativ zu wechseln, das bedeutet klar Stellung zu beziehen und nach Abwägung aller Vor- und Nachteile eine Entscheidung zu fällen. Da es hierbei um das ausführende Unternehmen ging, war ihm klar und wäre es, obwohl es dafür keinen Raum gab, anders interpretiert worden, hätte man diese Variante aus der Matrix herausgelassen. Aber so bleibt die Verbindung der beiden Gebäude eine von drei möglichen Varianten.